

Der lange Kampf um das Frauenstimmrecht.

VADUZ. Das Thema Frauenstimm- und Wahlrecht interessiert nach über 30 Jahren immer noch Frauen wie Männer. Dementsprechend füllte sich gestern Abend der Medienraum des Liechtensteiner Landesmuseums in Vaduz. Sabina Braun fand einführende Worte und zeigte sich sehr erfreut über so viel Interesse an einem Thema, das wohl immer Anlass zur Diskussion geben wird.

Bis 1960 war das Frauenstimmrecht kein politisches Thema. Die erste Abstimmung erfolgte 1971. Damals fehlten lediglich 81 Stimmen. Bei der zweiten Abstimmung zwei Jahre später waren es mehr als 400 Männer mehr, die ein Nein in die Urne legten. Anschliessend schien das Thema Frauenstimmrecht eingeschlafen zu sein. Doch engagierte Frauen kämpften für ihre Rechte und gründeten 1981 die «Aktion Donröschchen».

Helen Marxer und Evelyne Bermann gehörten zu den Gründerinnen und schilderten gestern, gegen wie viel Widerstand sie ankämpfen mussten. Sie plädierten für ihre Anliegen mit den Worten «Wir fordern Menschenrechte» und sorgten für Aufruhr, fehlte es den Männern doch an Vertrauen in das weibliche Geschlecht. Und wenn sich angeheiratete Frauen für ihre politischen Rechte ein-



Bild: sdb

Helen Marxer (links) und Evelyne Bermann berichteten über den Kampf um das Frauenstimmrecht in Liechtenstein.

setzten, war das Entsetzen noch grösser.

Vom Fräulein zur Frau

Evelyne Bermann und Helen Marxer erzählten aus Kindertagen, kommen sie doch aus sehr unterschiedlichen Familienstrukturen. Helen Marxer erlebte ihre Kindheit in einem konservativen Elternhaus. Schon früh interessierte sie sich für das

Recht der Frauen. Bald schon erlebte sie Ungerechtigkeiten, denn der 3 Jahre jüngere Bruder verdiente am Kiosk mehr als die damals 18-jährige Helen. Als Lehrerin hatte Evelyne Bermann des Öfteren mit Klischees zu kämpfen, was Mädchen in Liechtenstein tun dürfen. Für sie hingegen war es schon in ihrer Kindheit eine Selbstverständlichkeit, dass Frauen arbei-

ten. Ihre Mutter erlernte 1930 den Beruf der Schreinerin. Aber der Zweite Weltkrieg zwang die selbstbewusste Frau, ihren Beruf an den Nagel zu hängen, um sich um ihre Familie zu kümmern. Die Arbeit in Israel liess die politische Weltanschauung noch offener werden. Umso schwerer fiel es Bermann, die Weltanschauungen und die damit verbundene Engstirnigkeit in ihrer Heimat zu akzeptieren. Das Fürstenhaus mit Fürstin Gina als Repräsentantin setzte sich ebenfalls für das Frauenstimmrecht ein. Josef Biedermann vertrat in den Achtzigerjahren die Frauen im Landtag. Nach 13 Jahren hartem Kampf dürfen nun seit 1984 alle Liechtensteiner Frauen vom nationalen Stimm- und Wahlrecht Gebrauch machen.

Doch damit ist für die Aktion Donröschchen, die parteipolitisch immer unabhängig blieb, erst eine Teiletappe erreicht. Der Kampf für Gleichstellung der Frauen geht weiter, und dies trotz allen Hindernissen und Drohungen, mit denen die Frauen auf ihren wirtschaftlichen und politischen Wegen zu kämpfen haben. Die emanzipierten Frauen geben ihren Kampf nie auf.

In 30 Jahren hat sich das Verhältnis und die Wertschätzung zwischen Frauen und Männern wesentlich verändert, und doch ist noch viel zu tun. (lbs)

Donnerstag 10. September 2015 5'15